

Bonine, Michael E. (Hrsg. 1997): Population, Poverty and Politics in Middle East Cities. University Press of Florida.

ISBN 0-8130-1474-3; (39,95 Britische Pfund)

Vertrieb in Europa über Eurospan/London

Die Bevölkerung in den Städten des Mittleren Ostens wächst rasant - sie verdoppelt sich alle 12 bis 15 Jahre. Einige Problemfelder, die sich mit diesem raschen Bevölkerungswachstum für die kommunale Planung, sowie die soziale und politische Situation in den Städten ergeben, stellen die 15 Beiträge des von dem amerikanischen Geographen Michael E. BONINE herausgegebenen Sammelbandes dar.

Im Einleitungsartikel vergleicht BONINE die Urbanisierung im Mittleren Osten mit anderen Weltregionen anhand der Siedlungsgeschichte und der Bevölkerungsentwicklung. Gestützt auf Daten des *Population Reference Bureau* zeigt er anschaulich die hohe Wachstumsrate der städtischen Bevölkerung von vielfach mehr als 4 %, teilweise über 10 %, als ein Spezifika des Mittleren Ostens. Leider versäumt es BONINE dabei, seinen Lesern mitzuteilen, welche statistische Abgrenzung von „Stadt“ seinen Statistiken zu Grunde liegt.

Der mit dem Bevölkerungswachstum verbundene Bedarf an städtischer Infrastruktur ist eine Herausforderung für Planung und Finanzen der kommunalen Ebene. Den politischen Konflikt um finanzielle Ressourcen zwischen schwachen Kommunen und einem starken, zentralisierten Staat schildert der Ökonom Metin HEPER am Beispiel der Türkei im Zeitraum vom Ende des Osmanischen Reiches bis zur Gegenwart. Die Gefahren des städtischen Wachstums für das Kulturerbe diskutieren die Architekten Mohammad AL-ASAD am Beispiel Amman und R. Brooks JEFFERY anhand des UNESCO Schutzprojektes der Altstadt von San'a.

Drei Beiträge erörtern Aspekte städtischer Armut. Anhand einer umfangreichen Befragung arbeitet der Anthropologe Richard A. LOBBAN die Tätigkeiten im informellen Straßenhandel in Tunis als individuelle Überlebensstrategien heraus. Die Entstehung und Entwicklung informeller Siedlungen in Tunis beschreibt die Geographin Elizabeth VASILE. Sie zeigt, daß die ersten illegalen und spontanen Siedlungen in den 30er Jahren als temporäre Siedlungen für Nomaden in Hungerzeiten entstanden. Sie veranschaulicht den Wandel der Identität der Bewohner von einem ländlichen zu einem städtischen Selbstbild anhand der baulichen Veränderung in der Siedlung von einem ländlichen zu einem städtischen Erscheinungsbild. Die Gesellschaft in den älteren informellen Siedlungen differenziert sich zunehmend und neben einer marginalisierten Mehrheit ist bis in die 80er Jahre ein zunehmender Anteil formell beschäftigt und in die städtische Gesellschaft integriert. Die rasante Entwicklung sozioökonomisch segregierter Wohnquartieren in Muscat beschreibt der Geograph Fred SCHOLZ in einem Artikel, der in dem sonst kaum illustrierten Band durch die reiche Ausstattung mit Karten hervorsteht. In der omanischen Gesellschaft, die noch vor einer Generation tribal organisiert war, ist der Wohnort zu einem Zeichen des sozialen Ansehens geworden. Gestützt auf eigene Untersuchungen in den neuen Wohngebieten der neuen Unterschicht zeigt SCHOLZ, daß die Bewohner dieser Viertel angesichts staatlicher Unterstützung zwar nach den Kriterien der Weltbank nicht als „absolut arm“ zu bezeichnen sind und ihre Einkommen für die Ernährung der Familien und einen bescheidenen Wohlstand ausreichen, daß aber andererseits ihr Lebensstandard deutlich hinter dem der Mittel- und Oberschicht zurückbleibt. Da sie sich ihrer „relativen Armut“ sehr bewußt sind und die staatliche Unterstützung vom intern nicht zu beeinflussbaren Ölpreis abhängt, warnt SCHOLZ vor einer „potentiell explosiven Situation“.

Städtische Armut bedeutet ein höheres Gesundheitsrisiko. So zeigen Osman M. GALAL und Gail G. HARRISON, beide Experten für öffentliche Gesundheit, anhand der Ergebnisse eigener Serienuntersuchungen von Kindern in einem dicht bevölkerten Viertel in Giza bei Kairo, gesundheitliche Beeinträchtigungen, die mit einer mangelhaften Ernährung und hohen Umweltbelastung verbunden sind. Von über 200 Kindern unter sechs Jahren hatte ein Viertel Bleiwerte, die von den US-Behörden als bedenklich eingestuft werden. Die spezifischen psychischen und physischen Gesundheitsrisiken für Frauen in dem doppelten Spannungsfeld zwischen staatlich geforderter Geburtenplanung und den traditionellen Ansprüchen an Kinderreichtum stellt die Anthropologin Maria C. INHORN anhand einer Fallstudie mit über 200 Frauen der sozioökonomischen Unterschicht Alexandrias dar. Ihre Fachkollegin Sandra D. LANE untersucht die gesellschaftlichen Normen in Ägypten, die den Zugang zu einer Abtreibung regulieren und zeigt anhand detaillierter Fallstudien wie 18 Frauen, die eine Abtreibung in Kairo angestrebt haben, in diesem Kontext agieren. Besonders Frauen, die nicht über die persönlichen finanziellen Ressourcen für eine sichere Abtreibung verfügen, riskieren dabei häufig ihre Gesundheit und manchmal ihr Leben.

Die vielfach gewalttätigen politischen Konflikte der letzten Jahrzehnte im Mittleren Osten betreffen in erster Linie die städtische Bevölkerung. In einem Überblicksartikel diskutieren die Politologen Kirk S. BOWMAN und Jerrold D. GREEN die Ursachen der Gewalt. Diese machen sie weniger am numerischen Bevölkerungswachstum fest, als an individuell erfahrenen, relativen Deprivationen. Die Fallstudie der Fachkollegen Farhad KAZEMI und Lisa Reynolds WOLFE über den Zusammenhang zwischen der Land-Stadt Wanderung und politischem Protest im Iran stützt diese These. Zur Zeit der Revolution im Iran lebte über eine Million Migranten in Theran, deren Lebensbedingungen sich unter dem Schah-Regime insbesondere in den 70er Jahren deutlich verschlechtert hatte. Ihre massenhafte Teilnahme an den Demonstrationen hat zum Sturz des Schahs beigetragen. Wegen der Millionen von Flüchtlingen infolge des Krieges in Afghanistan und des Iranisch-Irakischen Krieges sowie des hohen natürlichen Bevölkerungswachstums hat sich die Situation der städtischen Armen aber seither kaum verbessert, so daß die städtischen Unterschichten inzwischen eine Gefahr für das iranische Regime darstellen.

Auf einen aus Sicht westlicher Modernisierungstheorien naheliegenden Trugschluß macht der Historiker John Olbert VOLL aufmerksam. Anhand der Geschichte islamischer Organisationen im Sudan zeigt er, daß der aktuelle islamische Fundamentalismus seine Wurzeln nicht im ländlichen Raum sondern in den Städten hat. Ein im Westen vielfach als Zeichen des islamischen Fundamentalismus interpretiertes Phänomen ist die Verbreitung des Schleier. Die Politologin Arlene Elowe MACLEOD liefert gestützt auf Interviews mit Kairenerinnen der Unter- und Mittelschicht eine andere Erklärung. Angesichts des ökonomischen Zwangs zur Erwerbsarbeit außer Haus gibt der Schleier den Frauen eine Möglichkeit, mit Selbstrespekt ihren Rollen als Erwerbstätige in der Öffentlichkeit und als Frau und Mutter gerecht zu werden. In den 90er Jahren vermehrt sich allerdings der Druck auf die Frauen im Zusammenhang mit lauter werdenden Forderungen der Fundamentalisten.

„Are Cities in the Middle East Sustainable?“ fragt BONINE im Abschlußartikel: Er dokumentiert, daß die Städte des Mittleren Ostens viele Kriterien der Nachhaltigkeit nicht erfüllen. Er diskutiert Maßnahmen, die eine Verschärfung der Situation verhindern können; dabei gelingt es ihm, die Zusammenhänge der Triade „Population, Poverty & Economics“ herauszuarbeiten: Nur wenn es gelingt, das Bevölkerungswachstum zu verlangsamen kann die Armut zurückgedrängt und politische Stabilität hergestellt bzw. gewahrt werden.

Der Sammelband liefert Einblicke verschiedener Disziplinen in die Gegenwart der Städte des Mittleren Ostens. Die meisten Beiträge sind Fallstudien, die mit einer Ausnahme im Rahmen des Symposiums über „Middle East Cities in Crisis“ 1993 an der University of Arizona präsentiert wurden. Trotz der beiden zusammenfassenden Beiträge von BONINE wird allerdings der Zusammenhang zwischen den überwiegend als Fallstudie angelegten Aufsätzen nicht immer deutlich. Die einzelnen Beiträge des handwerklich tadellosen Bandes richten sich daher eher an den Fachwissenschaftler und liefern nicht eine systematische Einführung in das Wachstum städtischer Gesellschaften des Mittleren Ostens.